

Dienst am Wort

18. Juni 2017 (Siegen/Lüdenscheid)
Erster Sonntag nach Trinitatis

Jeremia 23,16-29

Ein Hammer, der Felsen zerschmeißt

Liebe Gemeinde,

warum trägt der Pastor im Gottesdienst einen Talar? Ist das nicht genauso, wie bei einer Gerichtsverhandlung? Da trägt doch der Richter und die Anwälte auch Talare, als Amtspersonen. Und wenn der Richter in den Gerichtssaal kommt, müssen alle aufstehen, weil er den Staat repräsentiert.

Es ist ähnlich. Die Privatperson des Richters tritt in den Hintergrund, er sitzt als Vertreter des Staates zu Gericht. Er spricht das Urteil im Namen des Volkes. Die Person des Pastors soll durch den Talar in den Hintergrund treten. Gerade bei Handlungen wie der Beichte, der Predigt und dem Abendmahl, da spricht der Pastor im Auftrag Jesu Christi. „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Glaubst du, dass die Vergebung, die ich dir zuspreche, Gottes Vergebung ist? Das wird in der Beichte gefragt. Es ist dann nicht meine Vergebung die ich zuspreche. Es bin dann auch nicht ich, der vergibt, sondern ich spreche die Vergebung zu, im Auftrag.

Gott ist es, der vergibt. Der Talar verdeckt den größten Teil des Pastors, weil er nicht für sich selbst im Gottesdienst handelt.

Liebe Gemeinde,

bei Jeremia geht es hier um Propheten. Propheten in der Zeit vor der babylonischen Gefangenschaft in Israel. Der Tempel, den Salomo gebaut hatte, steht noch, fast 600 Jahre vor Christus.

Propheten sind Boten Gottes. Sie haben die Aufgabe, das, was Gott ihnen offenbart, dem Volk Israel zu verkündigen. Jeremia selbst wollte eigentlich nicht Prophet sein. Aber Gott hat ihn berufen und gedrängt. Er muß Israel Unheil verkündigen, weil sie nicht im Glauben leben. Weil sie ohne Gott leben, nicht auf Gott hören. Jeremia muß sie zur Umkehr rufen, zum Glauben und verkündigt ihnen Unheil.

Aber es gibt noch andere Propheten in der Stadt. Sie verkündigen dem Volk Israel nur Gutes, dass alles in Ordnung ist. Auch wenn sie nicht auf Gottes Wort hören.

**So spricht der Herr Zebaoth: Hört nicht auf die Worte der Propheten,
die euch weissagen! Sie sagen denen, die Gottes Wort verachten:**

Es wird euch wohlgehen!

Der eine Prophet verkündigt die Umkehr zu Gott und den Untergang Jerusalems. Die anderen verkündigen nur Gutes, dass alles in Ordnung ist. Alle Propheten sind der festen Überzeugung, es richtig zu machen. Auch

die falschen Propheten tun das Falsche nicht aus Bösartigkeit, sondern weil sie davon überzeugt sind, das Richtige zu tun.

Was gibt den falschen Propheten diese falsche Sicherheit?

Da ist einmal der Tempel. Sie glauben, dass Gott durch den Tempel bei ihnen ist und sie über Gott verfügen können. Und dann sind da Träume, die sie haben. Und Gott sagt hier ganz klar: Diese Propheten weissagen ihres Herzens Trug. Wenn ich mich auf Träume verlasse, wenn ich mich auf mein Herz verlasse, wenn ich denke, über Gott verfügen zu können, dann kann ich auf den falschen Weg geraten. Worauf sollen wir uns als Pastoren und Gemeinde gründen? Das steht hier: Auf Gottes Wort.

**Ist mein Wort nicht wie Feuer, spricht der HERR,
und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?**

Liebe Gemeinde,

als Pastor habe ich euch Gottes Wort zu verkündigen. Und so, wie Gott es hier sagt: **Wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht.**

Ich bin an Gottes Wort gebunden. Und ich soll nicht einfach so predigen, was mir in den Sinn kommt, sondern ich soll das Wort recht predigen. Ich muß schauen, was da wirklich steht. Ich darf nicht einfach etwas hineinlesen, was da gar nicht steht. Dafür brauchen wir Dogmatik und Bekenntnisschriften. Um klarer zu bekommen, was wir sagen können und was nicht. Das alles dient nur der Auslegung des Wortes Gottes.

Wozu lässt Gott sein Wort verkündigen?

Um die Menschen zur Umkehr zu rufen, zu einem Leben in der Gemeinschaft mit Gott. Um uns seine Liebe zu verkündigen und uns zu einem Leben zu rufen, das in Liebe zu Gott nach Gottes Wort lebt.

Wenn ihr als Gemeinde Gottes Wort durch eurer Reden und Tun verachten würdet und ich mich dann als Pastor auf die Kanzel stelle und sage: Es ist alles in Ordnung – dann wäre das nicht ein rechtes Verkünden des Wortes Gottes.

Wenn ich euch nicht verkündigen würde, dass Christus für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist und uns mit Gott versöhnt hat, dann würde ich meinen Auftrag nicht erfüllen.

Es gibt einen Mönch, der ist, was spirituelles christliches Leben betrifft, gerade hoch in Mode: Anselm Grün. Ich habe ein Buch im Bücherschrank von Anselm Grün. Mit dem Titel: Das Glück beginnt in dir! Ich habe das Buch von jemandem bekommen, der es nicht haben wollte, weil Anselm Grün hier die Menschen auf sich selbst verweist. Das Glück beginnt in dir! Auf dem Reformationsaltar in der Wittenberger Stadtkirche ist die Predigt dargestellt. Auf der einen Seite die Gemeinde. Auf der anderen Seite der Prediger, hier Luther. Und Luther steht auf der Kanzel und zeigt nur in die Mitte: Dort ist Christus am Kreuz abgebildet.

Wir aber predigen den gekreuzigten Christus! Amen.

(10.6.2012)